



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Täglich zu singen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Da ärgert Richters Fiefchen sich,
Glaubt wunder wer sie sei,
Ich denke: Närrchen, ärgre dich,
Mir gilt es einerlei.

Denn Micheln stehst du doch nicht an,
Er kennt dich zu genau;
Eh Fastnacht kömmt, ist er mein Mann,
Und ich bin seine Frau.

1777. Traugott Benjamin Berger.

Täglich zu singen.

Ich danke Gott und freue mich,
Wie's Kind zur Weihnachtsgabe,
Daß ich bin, bin! und daß ich dich,
Schön menschlich Antlitz habe;

Daß ich die Sonne, Berg und Meer
Und Laub und Gras kann sehen
Und abends unterm Sternenheer
Und lieben Monde gehen;

Und daß mir denn zu Muthe ist,
Als wenn wir Kinder kamen
Und sahen, was der heil'ge Christ
Bescheeret hatte, Amen!

Ich danke Gott mit Saitenspiel,
Daß ich kein König worden;
Ich wär' geschmeichelt worden viel
Und wär' vielleicht verdorben.

Auch bet' ich ihn von Herzen an,
 Daß ich auf dieser Erde
 Nicht bin ein großer, reicher Mann
 Und auch wohl keiner werde.

Denn Ehr' und Reichthum treibt und bläht,
 Hat mancherlei Gefahren,
 Und vielen hat's das Herz verdreht,
 Die weiland wacker waren.

Und all das Geld und all das Gut
 Gewährt zwar viele Sachen;
 Gesundheit, Schlaf und guten Muth
 Kann's aber doch nicht machen.

Und die sind doch, bei Ja und Nein,
 Ein rechter Lohn und Segen!
 Drum will ich mich nicht groß kastein
 Des vielen Geldes wegen.

Gott gebe mir nur jeden Tag,
 So viel ich darf zum Leben.
 Er giebt's dem Sperling auf dem Dach,
 Wie sollt er's mir nicht geben!

1777.

Claudius.

Arbeit.

Arbeit macht das Leben süß,
A Macht es nie zur Last;
 Der nur hat Bekümmerniß,
 Der die Arbeit haßt.